

# Agri- kultur

Magazin für ökologische  
Agrar- & Esskultur in Luxemburg



## DOSSIER

Der Boden unter  
unseren Füßen



**Dossier:**  
Zu Besuch bei  
Familie Goedert in Ospern



Von der Arbeit der Imker  
von Bio-Lëtzebuerg



**IBLA: Leguminosentag**



# MIR FANNE BIO LOGESCH!

**Nous nous engageons**

à vous offrir pour tous vos besoins le meilleur produit biologique. Sans OGM, sans pesticides, sans engrais chimiques – sans compromis!

**Cactus**

*Nëmmen dat Bescht!*

demeter AB AGRICULTURE BIOLOGIQUE

**Côteaux Nantais**  
*Fruchtig, französisch, biodynamisch*

PRODUIT EN BRETAGNE

## So schmeckt die Bretagne!

Découvrez toutes les Saveurs de la Bretagne. Doux ou Brut, les cidres Côteaux Nantais, ce sont des souvenirs pleins les papilles !

Les Côteaux Nantais - 3 place Pierre Desfossé - 44120 VERTOU - France  
[www.coteaux-nantais.com](http://www.coteaux-nantais.com) - [contact@coteaux-nantais.com](mailto:contact@coteaux-nantais.com)  
 Follow us on [www.facebook.com/coteaux.nantais](https://www.facebook.com/coteaux.nantais)



## Bee happy?

Das es den Bienen nicht gut geht, müsste mittlerweile jeder wissen. Seit einigen Jahren häufen sich die Meldungen hoher Bienenverluste im In- und Ausland. Das Phänomen wird als „Bienensterben“ bezeichnet. Die Gründe sind vielfältig: Rückgang der Biodiversität, Monotonisierung der Landschaft, Klimawandel, ...

Hinzu kommt der Einsatz bienenschädlicher Pflanzenschutzmittel, wie etwa der Neonotinoide. Sie werden auch im Raps eingesetzt, eine jener Kulturen, die besonders stark von Bienen befliegen wird!

Das größte Problem der Bienen ist jedoch die Varroa-Milbe. Der etwa 1,5 mm große Parasit schwächt die Völker derart, dass sie früher oder später zugrunde gehen. Die Varroa-Milbe ist der Bienen-Killer Nummer 1!

Neben diesen Bedrohungen sollten wir Imker jedoch nicht vergessen, dass auch unser Wirtschaften und Arbeiten einen direkten Einfluss auf das Bienenvolk hat. Die Auslese, Zucht und künstliche Besamung der Königin hat innerhalb der vergangenen Jahrzehnte dazu geführt, dass unsere Bienen heute wesentlich weniger aggressiv sind (was uns Imkern die Arbeit an den Bienen erheblich erleichtert!). Zudem wurde die Honigleistung gesteigert. Die Züchtung der vergangenen Jahrzehnte war so ausgerichtet, dass die Bienen weniger oft schwärmen. Seit einigen Jahren wird vermehrt in Richtung einer Varroa-toleranten Biene gezüchtet.

Diese Entwicklungen sind für uns Imker vorteilhaft, erleichtern sie doch in erheblichem Maß das Arbeiten an den Bienen. Doch welche Auswirkungen haben sie auf die Biene? Wirkt sich die Zucht auf eine weniger aggressive Biene negativ auf ihr Verteidigungsvermögen aus? Welche Folgen hat die künstliche Besamung der Königin auf die genetische Vielfalt im Bienenvolk? Wie wirkt sich das Rauszüchten des Schwarmtriebes auf die Vitalität der Völker aus? Ist der Zukauf leistungsstarker Königinnen aus dem Ausland sinnvoll, oder importieren wir damit auch Probleme? Wird die Bekämpfung der Varroa-Milbe fachgerecht durchgeführt?

Diese und andere Fragen führen zuweilen zu heftigen Diskussionen unter den Imkern. Letztendlich muss sich jeder selbst die Frage stellen, wie stark er durch sein Imkern ins Bienenvolk eingreifen will. Die ökologische (oder besser: wesensgemäße) Bienenhaltung versucht den Einfluss des Menschen auf die Biene auf ein Minimum zu reduzieren und arbeitet mit den natürlichen Trieben und Verhaltensmustern der Bienen. Welche Arbeitsweise nun die Richtige ist, muss jeder Imker für sich entscheiden. Bei den Diskussionen um die Gründe des Bienensterbens sollte die Arbeitsweise des Imkers jedoch nicht ausgeblendet werden.

**Marc Thiel, Bio-Imker bei Bio-Lëtzebuerg**

### Herausgeber



13, rue Gabriel Lippmann • L-5365 Munsbach  
www.bio-letzebuerg.lu

e-mail: info@bio-letzebuerg.lu  
mousel@bio-letzebuerg.lu  
noesen@bio-letzebuerg.lu  
staudenmayer@bio-letzebuerg.lu

Tel: Julie Mousel: 26 15 23 - 74  
Daniela Noesen: 26 15 23 - 80

Fax: 26 15 33 - 81

### Redaktion

Aender Schanck (AS), Anja Staudenmayer (AST),  
Raymond Aendekerk (RA), Tom Kass (TK),  
Julie Mousel (JM), Daniela Noesen (DN)

### Auflage

5.500

### Erscheinungsweise

März, Juni, September, Dezember

### Beratung / Koordination

OIKO – Consulting / Georges Goedert  
Tel. 26 15 35 70 • Fax 26 15 35 71  
e-mail: goedert.oiko@pt.lu  
www.oiko.lu

### Nachdruck

nur nach Absprache mit den Herausgebern

### Vertrieb

Mit der finanziellen Unterstützung von NATURATA  
und Cactus.

Die Autoren sind für den Inhalt  
ihrer Artikel selbst verantwortlich.  
Die Redaktion behält sich das Recht vor,  
Anzeigen, welche ökologisch nicht vertretbar  
oder nicht informativ sind, nicht zu veröffentlichen.

Imprimé sur papier recyclé.



**SÖBBEKE**  
Pauls Biomolkerei



**WARUM**  
...bin ich  
eigentlich sooooo  
lecker?

Weil du von  
**Söbbeke** bist!  
**DARUM!**



Paul Söbbeke, Molkereimeister und Gründer der Biomolkerei Söbbeke.  
Leidenschaft für Bio seit über 25 Jahren.

Molkerei Söbbeke GmbH | Amelandsbrückenweg 131 | D-48599 Gronau-Epe | fragen@soebbeke.de | www.soebbeke.de



**RAPUNZEL**

Bio-Pionier seit 1974

## Wir wissen, wo es herkommt! Das Rapunzel Türkei-Projekt

Das Türkei-Projekt ist das größte und älteste Anbauprojekt von Rapunzel und liegt uns besonders am Herzen. Damals wie heute ist es unser Ziel, 100% zuverlässige Bio-Qualität sicherzustellen, stets in sozialer und partnerschaftlicher Verantwortung gegenüber den türkischen Bauern. Garantiert ohne Kompromisse!

Das garantieren wir Ihnen für alle Produkte aus dem Rapunzel Türkei-Projekt:

- ✓ 100% zertifizierte Bio-Qualität mit lückenlosem System zur Rückverfolgung
- ✓ direkte Lieferbeziehungen ohne jeden Zwischenhandel
- ✓ faire Partnerschaft und faire Preise für die Bauern
- ✓ engmaschige Qualitätskontrolle durch renommierte externe Labors und eigene Qualitätssicherung
- ✓ eigene Agraringenieure beraten und betreuen die Bauern kontinuierlich vor Ort
- ✓ energieeffizienter und hoher ökologischer Standard in der gesamten Verarbeitung
- ✓ hohe soziale Standards für alle Angestellten und Arbeiter/innen

Mehr unter [www.rapunzel.de](http://www.rapunzel.de)



Wir machen Bio aus Liebe.



<b>Dossier:</b>	<b>6</b>
• Die Bearbeitung des Ackerbodens	
• Zu Besuch bei Familie Goedert in Ospern	9
• Es ist 5 vor 12: Höchste Zeit, etwas für die Bienen zu tun!	12
• Von der Arbeit der Imker von Bio-Lëtzebuerg	13
<b>Rückblick:</b>	<b>15</b>
• IBLA - Bottom-Up statt Top-Down: Erfolgreicher 4. Leguminosentag	
• IBLA - Bericht: Besuch der Milchviehbauern	
<b>Bio-Lëtzebuerg:</b>	<b>16</b>
• Vereenegung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl	
<b>Agenda</b>	<b>18</b>
<b>Rückblick:</b>	<b>21</b>
• Generalversammlung Bio-Lëtzebuerg asbl	
<b>Bio-Lëtzebuerg</b>	<b>23</b>



# Die Bearbeitung des Ackerbodens:

## Eine Frage der Kultur

Wir Menschen treten das Leben oft mit Füßen. Etwa bei einem Waldspaziergang oder wenn wir über eine Wiese oder – eher selten – über einen frisch gepflügten Acker schreiten. Während wir in Ruhe die oberirdische Natur genießen, laufen unter unseren Fußsohlen nicht sichtbare und hörbare, mannigfaltige Prozesse ab.

Während im Wald die Prozesse ihren ungestörten Lauf nehmen können, beeinflussen die Bauern den Rhythmus des Bodenlebens sehr entschieden, wollen sie doch einen kurzfristigen Ertrag einer Kultur in einer kurzen Zeit erwirtschaften. Dies erfordert Eingriffe, die wir im Jahreslauf gut beobachten können: Im Winter liegt ein Acker z.B. brach, die Ackerschollen ruhen, irgendwann im Frühjahr wird Mais oder Getreide sichtbar und im Sommer ist vom nackten Boden nichts mehr zu sehen. Im Spätsommer und Herbst bleiben nur mehr die abgeernteten Stoppelfelder von Getreide, Raps oder Mais. Ungestörter ergeht es dem Boden auf dem eine langjährige Wiesendecke steht.

### Den Boden kultivieren: eine Frage der Kultur!

Mit dem Einführen des Ackerbaus vor gut 10.000 Jahren begannen die Menschen den Boden zu bebauen und urbar zu machen; den Boden zu kultivieren, damit sie die Urformen unserer Getreidearten anbauen konnten. Die ältesten Hinweise auf Ackerbau fand man in dem sichelförmigen Gebiet von Palästina bis zum Persischen Golf, das als „Fruchtbarer Halbmond“ bezeichnet wird. Dort gediehen Wildformen von Getreide wie Einkorn, Emmer, und Gerste sowie einige Gemüsearten wie Erbsen und Linsen. Dies stellte eine enorme Entwicklung in der Landwirtschaft und in der Ernährung des Menschen dar, die sich daraufhin sehr diversifizierte. Die Pflanzen wurden kultiviert, gezüchtet und angebaut. Den Ursprung unserer Kultur können wir also im Ackerbau finden, bei dem auch das sorgfältige Pflegen und der sorgfältige Umgang mit dem Boden, Wasser und Saatgut im Mittelpunkt steht, damit wir etwas Besseres, Höheres, Veredeltes erreichen. Das lateinische Wort

„cultura“ hatte ursprünglich die Bedeutung von Anbau und Bodenpflege.

### Rationalisierung und Nachhaltigkeit

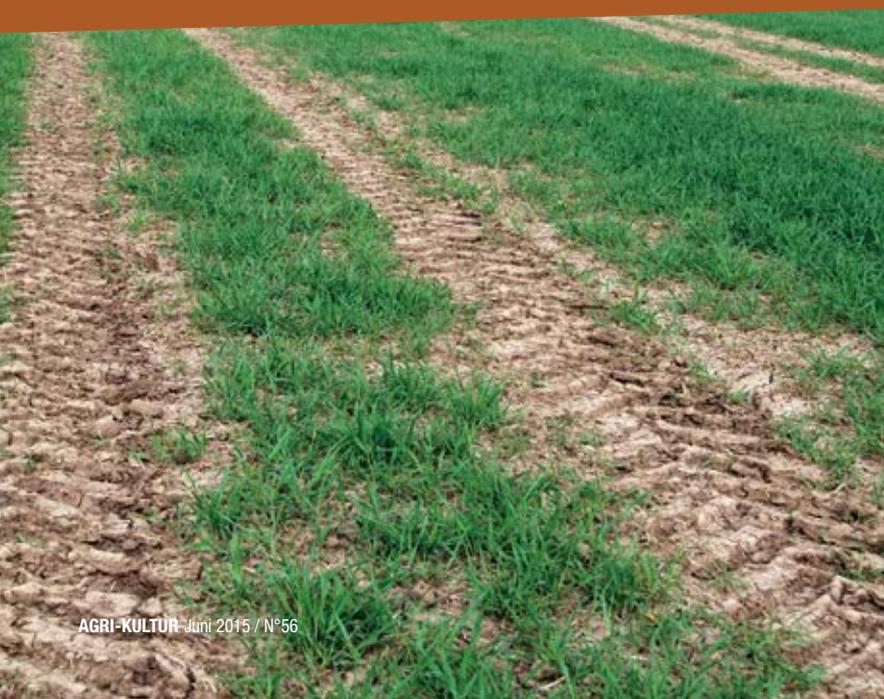
Heutzutage haben wir anspruchsvolle Kulturpflanzen mit hohen Erträgen, die verlangen, dass die Wachstumsbedingungen für die Pflanze optimal sind. D.h. für den Bauern, den Boden in einen Zustand zu versetzen und zu halten, dass er den Pflanzen ausreichend Nährstoffe und Wasser liefern kann. Es sind nur die 20-30 cm der Bodenkrume, die von den Pflanzen erschlossen werden können und die gilt es schonend zu behandeln.

### Der Bauer auf dem Acker

Wir können die Arbeiten des Bauern im Jahreslauf auf dem Acker beobachten. Das klassische Bodenbearbeitungsgerät ist nach wie vor der Pflug, bei dem der Boden gewendet und gelockert wird. Die Entwicklung des Pfluges – in Europa vor etwa 5000-6000 Jahren – tritt sehr häufig in Verbindung mit der Großviehhaltung auf. Vor dem Maschinenzeitalter wurden Pferde

*Besonders hohe Bodenverdichtung durch Traktorspuren in den Fahrgassen, keine Blütenpflanzen auf dem Acker: ein normales Bild in unserer „KULTUR-Landschaft“.*

*Feld mit Blühstreifen.*



und Rinder als Zugtiere eingesetzt. Auch wenn heute moderne, starke Traktoren breite Schälplüge ziehen, ist das Prinzip das gleiche geblieben. Jedoch wird vielfach verkannt, dass die mechanische Bodenbearbeitung nur eine sehr zeitlich begrenzte Lockerung des Oberbodens bewirkt. Die Möglichkeit leistungsfähige Maschinen einzusetzen führt dazu, dass auch mal bei zu nassem Boden gepflügt wird, so dass der Boden verdichtet wird und Erosion eintreten kann. Damit ist der positive Effekt des Pflügens ins Gegenteil verkehrt: Die Durchlüftung des Bodens ist stark reduziert, das Bodenleben und die folgenden Kulturpflanzen haben schlechte Wachstumsbedingungen. Es ist aber auch zu berücksichtigen, dass durch die Entwicklung des Pflügens die großflächige Degradation des Bodens als langsamer Prozess über Jahrtausende stattfindet. Die intensive Durchmischung des Bodens in großen Tiefen führte vor allem in den letzten 40 Jahren weltweit zu Verlusten von 30% der Ackerböden durch Erosion.

#### **Bodenleben ist effizienter als Maschinen**

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen und Erfahrungen von forschenden Bauern haben gezeigt, dass die Bodenbearbeitung sich stärker auf die Entwicklung des Bodenlebens orientieren soll. Der Einsatz eines Pfluges und auch anderen Geräten zur Saatbettbereitung soll demnach schonender eingesetzt werden. Pflug und schnell rotierende Geräte sollten nur eingesetzt werden, wenn unbedingt

nötig, da sie je nach Einsatzzeitpunkt viele Regenwürmer töten können. Die Verlusten beim Pflügen betragen bis zu 25%, bei rotierenden Geräten wie z.B. in Luxemburg die weitverbreitete Kreiselegge, bis zu 70%. Deswegen sollte in den regenwurmaktiven Zeiten März/April und September/Okttober eine intensive Bodenbearbeitung vermieden werden. Die Bearbeitung des Bodens bei trockenem und kaltem Zustand schädigt die Regenwürmer viel weniger, weil sie sich dann in tieferen Bodenschichten aufhalten. Die Aufgaben des Regenwurms sind vielfältig. Sie bauen ein umfangreiches Röhrensystem, das den Boden und die Pflanzen ideal mit Wasser und Nährstoffen versorgt (siehe Agrikultur 55).

#### **Schonende Bodenbearbeitung - eine Entwicklung des Bio-Landbaus**

Im Hinblick auf die Nachteile der „konservativen“ Bodenbearbeitung haben sich besonders die Biobauern Gedanken gemacht, wie eine tiefe Bodenlockerung und ein flaches Wenden am besten zu realisieren sind. Einige Pioniere entwickelten entsprechende Bodenbearbeitungsgeräte und sammelten Erfahrungen. Eine systematische Erforschung der reduzierten Bodenbearbeitung begann im Bio-Landbau aber erst vor gut 25 Jahren.

Auch einige luxemburgische Bio-Bauern praktizieren eine reduzierte Bodenbearbeitung und 3 Betriebe nahmen an einer 3-jährigen Untersuchung im Rahmen eines europäischen Projektes (Tillmann: IBLA,

CRP-GL) teil. Im Zentrum stand ein flach wendender Schälpflug, der Stoppelhobel, der den Boden wie ein klassischer Pflug wendet, aber nur max. 8 cm tief. Die Erfahrungen der Bauern waren unterschiedlich, ebenso die Erträge. Auf jeden Fall wird das Gerät weiterhin in Luxemburg im Einsatz bleiben und die Bauern werden den Gebrauch optimieren.

Die Versuche unter Biobedingungen haben gezeigt, dass durch die reduzierte Bodenbearbeitung der Humusgehalt des Oberbodens weiter zunimmt, die biologische Aktivität und Bodenstruktur gefördert wird und das Rückhaltevermögen für pflanzenverfügbares Wasser zunimmt. Das ist besonders in Trockenphasen ein wichtiger Ertragsfaktor. Die größten Herausforderungen bleiben jedoch die Unkräuter, insbesondere Gräser, Wurzelunkräuter und der Umbruch des Klee-grases ohne tiefes Pflügen.

Auch in der konventionellen Landwirtschaft werden pfluglose Systeme propagiert vor allem um der Bodenerosion im Maisanbau Einhalt zu gebieten. Im biologischen Ackerbau ist das schwer zu realisieren, da die Unkräuter – besonders die Ungräser – durch das nicht wenden des Bodens Überhand gewinnen. In der konventionellen Landwirtschaft besteht die Möglichkeit mit Herbiziden (wie z.B. Roundup) die Unkräuter in Schach zu halten. Über deren Nachteile für das Bodenleben und Bodenfruchtbarkeit ist an anderen Stellen bereits viel geschrieben und

*Bereits an schwachen Hängen ist Bodenerosion infolge Monokultur, fehlender Winterbegrünung und durch den Einsatz schwerer Maschinen zu beobachten. Dieser Boden braucht dringend eine Gesundungskur!*





gesagt worden. Deswegen werden bodenwendende Geräte auch weiterhin in der Bio-Landwirtschaft ihre Anwendung finden.

#### **Vielfalt auf dem Acker mit verschiedenen Kulturpflanzen**

Wie ausreichend beschrieben, ist die Bodenbearbeitung ein wichtiger Teil der Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, jedoch haben die Fruchtfolge und die Düngung einen ebenso wichtigen Teil an der nachhaltigen Fruchtbarkeit und am Ertrag. Eine lange Fruchtfolge mit viel verschiedenen Kulturarten, mit kleereichen, mehrjährigen und tief wurzelnden Zwischenfrüchten oder Gründüngungen (Ölrettich, Phacelia, Leguminosen, u.a) und vielfältigen Ernteresten liefern den Regenwürmern und anderen Bodenlebewesen reichlich Nahrung. Eine Pflanzendecke, vor allem über den Winter, fördert die Regenwürmer beträchtlich.

#### **Düngen heißt den Boden beleben**

Langfristige Bodenfruchtbarkeit soll auf eine schonende Bodenbearbeitung, eine

vielfältige Fruchtfolge und auf eine kreislauforientierte Düngung aufgebaut sein.

Wie anfangs bereits erwähnt, stand der Ackerbau im engen Zusammenhang mit der Einführung der Nutztiere in der Landwirtschaft. Die Verwertung der organischen Düngung wurde auch schnell erkannt, so dass die Landwirtschaft sich über Jahrtausende harmonisch entwickelt hat. Auch heute nehmen wir uns dieses Kreislaufdenken in der Bio-Landwirtschaft zum Vorbild, interpretieren es modern, führen Forschungsarbeiten durch und können dadurch die natürlichen Ressourcen effizienter nutzen. ■

*Quellen: 2012: Grundlagen der Bodenfruchtbarkeit – Die Beziehung zum Boden gestalten; FIBL, Bio-AUSTRIA, Bioland, BIOSUISSE, IBLA*

*Raymond Aendekerk, IBLA*

**„Über eine geregelte Humuswirtschaft können wir die Bodenfruchtbarkeit unserer Böden bewahren und kranke Böden regenerieren. Die Faktoren dazu sollten mit einer Mist- und Kompostdüngung im Zusammenspiel mit Gründüngungen und Leguminosenanbau und einer angepassten Bodenbearbeitung geschaffen werden.“**

*Peter Neessen, Biolandwirt, Terrenhof St. Vith, Belgien.*

*Guy Arend erklärt den Einsatz des Stoppelhobels auf seinem Betrieb. Als Pionier des Bio-Landbaus in Luxemburg hat für ihn die schonende Bodenbearbeitung 1. Priorität.*



# Krümel, Wurzel, Springschwanz und Co - Die Bedeutung des Bodens für den Biolandbau

## Zu Besuch bei Familie Goedert in Ospern

In dem Dörfchen Ospern findet man den Betrieb des Biopioniers Charel Goedert und seiner Familie. Das Bauerngehöft liegt würdevoll an der Hauptstraße und in den angrenzenden Stallgebäuden tummeln sich 60 Zuchtsauen und ihre Nachzucht. Mireille und Charel Goedert, die mit ihren Söhnen Tom und Charel den Biobetrieb seit 1998 biologisch bewirtschaften, haben sich auf die Schweinezucht spezialisiert und sind damit der einzige biologische Schweinezuchtbetrieb dieser Größe in Luxemburg. Es gibt auch noch eine 43-köpfige Angus-Rinderherde auf dem 52 ha großen Betrieb. Familie Goedert hat sich in den vergangenen Jahren ebenfalls im Pflanzenbau spezialisiert und setzt auf den Anbau und die Herstellung zweier hochwertiger Öle, nämlich das Leindotter- und das Mariendistelöl. Für sein Leindotteröl wurde Charel Goedert 2009 mit dem Bio-Agrarpreis für Innovationen im Biolandbau ausgezeichnet.

Die Futterproduktion, die für die Versorgung der Schweine und Rinder notwendig

ist, stellt eine Herausforderung dar, weil die Fruchtfolge so angepasst werden muss, dass zum einen der Bodenfruchtbarkeit Rechnung getragen wird und zum anderen ausreichend hochwertiges Futtermittel produziert werden kann. Der Boden ist das Kapital des Landwirtes und die wertvollste Ressource für den Biobetrieb. Die Kenntnisse, die Charel Goedert sich über seinen Standort im Laufe der Jahre angeeignet hat, beruhen neben der Beobachtung seiner Felder vor allem auf der Experimentierfreude, mit der Charel Goedert verschiedene Bodenbearbeitungsarten, Fruchtfolgen, Zwischenfrüchte und Düngeversuche ausprobiert hat.

Den letzten Versuch, den er zur Bodenbearbeitung unternommen hat, war die pfluglose Bodenbearbeitung mit dem sogenannten Stoppelhobel. Dieses System hat



### Charel Goedert setzt auf eine 6-gliedrige Fruchtfolge

- 1. Jahr:** Klee gras-Luzerne-Mischung
- 2. Jahr:** Klee gras-Luzerne-Mischung
- 3. Jahr:** Winterweizen
- 4. Jahr:** Erbsen, Mariendistel, Leindotter und Zwischenfrucht
- 5. Jahr:** Wintertriticale
- 6. Jahr:** Winterroggen

### Familie Goedert und ihr Betrieb

#### ● Familie

Mireille und Charel Goedert mit Tom und Charel  
12B, rue Principale - L-8540 Ospern  
Tel: 23 62 07 29 | Fax: 26 62 02 54

#### ● Betriebsgröße:

52 ha, davon 12 ha Dauergrünland

#### ● Tierbestand:

60 Zuchtsauen mit Nachzucht  
43 Angusrinder

#### ● Produkte:

Schweine- und Rindfleisch  
Leindotteröl  
Mariendistelöl

Charly's oil





In einigen Wochen schließt sich die Decke des Leindotterbestandes.

verschiedene Vor- und Nachteile und für Charel Goedert ist der völlige Verzicht auf den Pflug im Biolandbau auf seinem Standort nicht praktikabel.

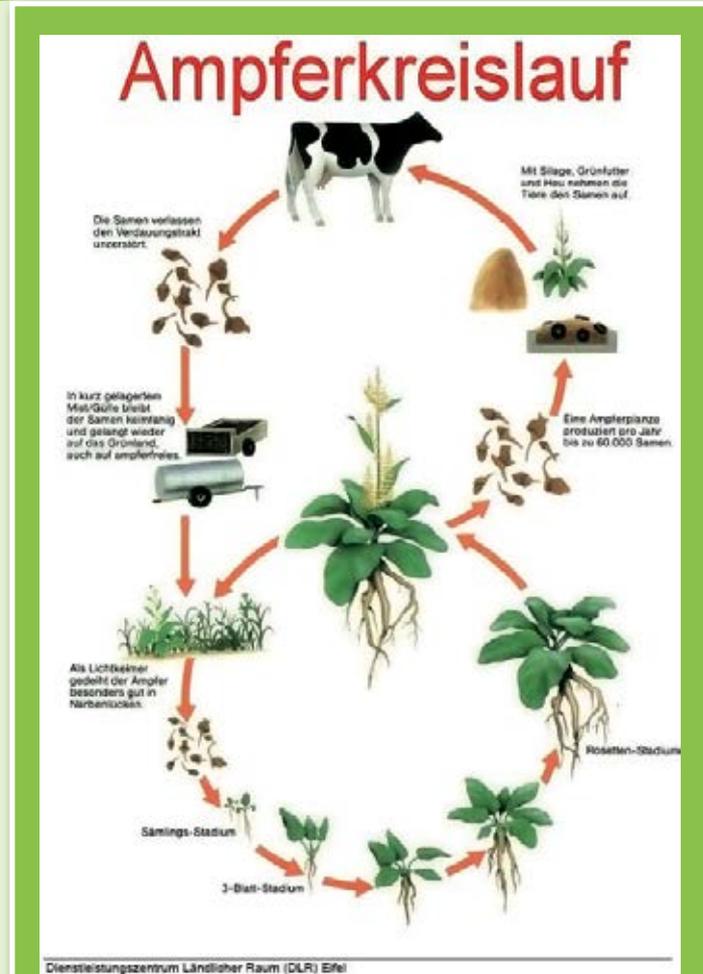
Mittlerweile hat Charel Goedert für seinen Betrieb ein System gefunden, mit dem er erfolgreich arbeiten kann. Er hat eine 6-gliedrige Fruchtfolge auf seinen Feldern (s. Kasten 1). Im ersten und zweiten Jahr steht auf den Feldern eine Klee-gras-Luzerne-Mischung. Diese sorgt für eine tiefgründige Durchwurzelung des Bodens, die auch in den Folgejahren die Wasserhaltekapazität des Bodens erhält, Regenwürmer fördert und auch die Durchlüftung des Bodens verbessert. Humus kann in dieser Zeit aufgebaut werden und Nährstoffe, wie Kohlenstoff und Stickstoff werden eingelagert. Der Boden wird wunderbar vorbereitet für die Folgefrüchte. Damit diese Vorteile erhalten bleiben, vermeidet Charel Goedert das unnötige Befahren der Flächen mit schweren Maschinen. Vor der Getreideaussaat wird das Feld gepflügt, ansonsten wird nur eine oberflächliche Bodenbearbeitung vorgenommen. In den Folgejahren wechseln Getreide und Leguminosen auf den Feldern ab. Gedüngt wird nach einem Düngeplan und zwar mit dem

hofeigenen Stallmist, der vorher ein Jahr kompostiert wurde. Je nach Wetterlage und Unkrautdruck striegelt Charel Goedert seine Felder, um die ausgekeimten Unkräuter mechanisch zu entfernen. Es gibt aber ein wirkliches Problem, nämlich den Ampfer. Diese hartnäckige Pflanze, deren Samen im Boden bis zu 70 Jahren verweilen kann, macht dem Biobauer das Leben schwer. Konsequenterweise wird die Pflanze mit einem Stecher manuell entfernt, aber sie ist sehr ausdauernd und jede Pflanze, die in die Blüte kommt, produziert wiederum ca. 60.000 Samenkörner/Pflanze/Jahr. Diese Problematik verschärft sich dadurch, dass der Ampfersamen durch Getreidezukäufe, aber auch durch Windflug, eingetragen wird. Im Biolandbau sind hier Strategien gefragt, die dem Ampfer zwar seinen Platz einräumen, ihn aber dennoch eindämmen.

Aus der Fruchtfolge des Betriebes ergibt sich ein relativ hoher Anteil an Grünfutter. Dies wird sowohl an die Rinder als auch an die Schweine verfüttert. Ein Teil dieses Futters wird allerdings verkauft und dafür wird von anderen Biobetrieben Futtergetreide für die Schweine zugekauft. Eiweißfuttermittel werden größtenteils zugekauft, daher



Auch beim Ampferstechen greifen Sohn Tom (rechts) und Hilfskraft Mike (links) Charel Goedert tatkräftig unter die Arme.



Der Ampfer ist ein Überlebenskünstler, der den Bio-Bauern viel Mühe kostet

interessiert sich Charel Goedert sehr für die Leguminosenanbauversuche des IBLA, die die verschiedenen Eiweißträger wie Soja, Bohnen, Erbsen und Lupinen in Luxemburg auf ihre Anbauwürdigkeit testen. Er ist ein vehementer Gegner der Gentechnik. Es ist für ihn ein Unding, dass gentechnisch veränderte Pflanzen auf den Äckern angebaut werden und über den Trog der Tiere letztendlich auf unseren Tellern landen. Davon profitieren lediglich einige Großkonzerne. Als Bio-bauer setzt er seine Haltung tagtäglich in die Praxis um.

Der Anbau von Leindotter und Mariendistel wurde ebenfalls auf dem Betrieb etabliert. Diese beiden Kulturen bereichern die Fruchtfolge des Betriebes und bieten ein weiteres finanzielles Standbein. Die bei der Ölpresung anfallenden Reste, die Ölkuchen, eignen sich hervorragend für die Fütterung der Schweine, sodass sich der Kreislauf auch hier wieder sinnvoll und erfolgreich schließt. Auf dem Bio-Lëtzebuerg-Betrieb der Familie Goedert greifen die einzelnen Elemente wie artgerechte Tierhaltung, angepasste Fruchtfolge zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, Pflanzenbau etc. sinnvoll in-



Die Angusherde grasst direkt vor der Haustür.

einander und ermöglichen somit eine wirklich nachhaltige Bewirtschaftung. Und regionale Bioprodukte wie Schweine- und Rindfleisch, sowie Charly's Oil (Leindotter- und Mariendistelöl) sind das Resultat. ■

*Daniela Noesen, Bio-Lëtzebuerg  
Fotos: Julie Mousel, Bio-Lëtzebuerg*

Percy und Louise Schmeiser mit Charel Goedert



# Es ist 5 vor 12: Höchste Zeit, etwas für die Bienen zu tun!

*Sag mir wo die Blumen sind, wo sind sie geblieben?  
Wann wird man je verstehn?* (Lied 1955, Pete Seeger)

Wie in vielen Ländern ist das Bienensterben auch seit einigen Jahren ein Thema in Luxemburg, leider! Es sterben mehr Bienenvölker von Jahr zu Jahr: Zwischen Herbst 2010 und Frühjahr 2013 ist die Anzahl der Bienenvölker in Luxemburg von 5580 auf 3258 gesunken. Nun kann man mit ein bisschen Glück seine Bienenzahl mit Schwärmen und Ablegern wieder erhöhen, doch die Völkerverluste halten an, so dass es nicht so leicht ist die Zahl der Bienenvölker in Luxemburg zu erhöhen.

Das Bienensterben hat verschiedene Gründe, die sich gegenseitig verstärken: Nahrungsmangel in blütenlosen Landschaften und totgepflegte, versteinerte Gärten, Verlust von Nistplätzen und Rückzugsgebieten für Wildbienen durch Biotop-Zerstörung, Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft, in Gemeinden und Privathaushalten, sowie Parasiten, Pilzinfektionen und Viren infolge schwächerer Bienen.

## Unsere Landwirtschaft schicksalsbestimmend für die Bienen

Unsere Landschaften sind zwar noch

grün, doch nicht mehr bunt. Auf unseren Wiesen und Weiden, die doch mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Fläche ausmachen sind nur wenige Grasarten dominant, sogar der Löwenzahn macht sich rar. Die Ackerflächen sind praktisch unkrautfrei, es gibt fast keine Blütenpflanzen mehr. Wohl verstanden, wir sprechen hier von konventionell bewirtschafteten Flächen, die mit Pestiziden und chemischen Düngemitteln behandelt werden. Somit besteht ganz klar ein Zusammenhang zwischen der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung und dem Mangel an Nahrungspflanzen.

Auch wenn es nun etliche klare wissenschaftliche Beweise gibt, dass verschiedene Pestizide die Bienen, Wildbienen, Hummeln und andere Nützlinge schädigen, werden Verbote sehr zögerlich ausgesprochen. Im « Bienenschutz-Aktuell 1-2015 » der Landwirtschaftskammer ist zu lesen: Nicht bienengefährlich sind die Nicotinoide Biscaya 240 OD und Gazelle SG. Insektizide die zur Klasse B4 gehören, dürfen während des Bienenfluges auf blühenden und nicht blühenden Pflanzen...eingesetzt werden. Es wird

dennoch angeraten nicht während der Hauptflugzeit der Bienen (10 bis 19 Uhr) zu spritzen. Gesetzlich vorgeschrieben ist diese zeitliche Auflage jedoch nicht. Der Landesverband für Bienenzucht FUAL weist in seiner Presseerklärung vom April 2015 eindeutig darauf hin, dass die Nicotinoide auch als Beizmittel giftig sind und EU-weit erstmals für 2 Jahre verboten sind, die beiden oben genannten Mittel jedoch noch nicht: „Das Risiko, dass Bienen und Hummeln über Rapspollen und –nektar mit dem Pestizid in Kontakt geraten und nachhaltig geschädigt werden, ist groß. Damit muss Schluss sein“ (Jean-Paul Beck, FUAL).

Mal sehen wie's weiter geht! ■

Raymond Aendekerk

Quellen:

[www.savethebees.lu](http://www.savethebees.lu): hier können sie auch eine Petition unterschreiben.

*Hier könnten Wildblumen wachsen!*

*Der Einsatz von Totalherbiziden steht aktuell wieder im Fokus der Diskussion. Hier sind alle Akteure gefordert, die öffentliche Hand, die Landwirtschaft und die Privathaushalte, zum Wohle der Allgemeinheit zu handeln.*



# Von der Arbeit der Imker von Bio-Lëtzebuerg

„Die wesensgemäße Bienenhaltung ist eine Bienenhaltung, bei der die Bedürfnisse der Menschen und der Bienen im Gleichgewicht sind, das heißt, dass die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse das Wohlbefinden und die Integrität des Bienenvolkes nicht schaden darf.“ (Henk Verhoog)

## Nico Hamen, Imker bei Bio-Lëtzebuerg:

Für die Ernährung der Bienen ist die Landwirtschaft unerlässlich. Jedoch sind verschiedene Pflanzenschutzmittel schädlich für Bienen und es wird davon ausgegangen, dass einige zum Bienensterben beitragen. Es bedarf der Absprache mit dem Landwirt, damit sich die Spritzzeiten nicht mit dem Ausflug der Bienen überschneiden. Es ist für Imker leichter auf ökologischen Stellflächen zu trachten.

### Die Bedeutung der Bienen

Die Biene besitzt einen nicht zu unterschätzenden Wert in unserer Nahrungs-

produktion. In unseren Breiten werden ca. 80% der Pflanzen von Insekten bestäubt, davon wiederum 80% von den Bienen.

Eine Sammelbiene unternimmt täglich bis zu 10 Ausflüge. Auf nur einem dieser Ausflüge befliegt sie bis zu 400 Blüten und sammelt ca. ein halbes Gramm Nektar. Für ein Glas Honig (500g) werden 1.500g Nektar benötigt, d.h. es werden ungefähr 1,2 Milliarden Blüten beflogen. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Bienen wird weltweit auf ca. 70 Mrd. US-Dollar geschätzt. Somit ist die Biene nach Rind und Schwein das wichtigste Nutztier überhaupt.



## Michel Collette, Imker bei Bio-Lëtzebuerg FG Demeter:

Wesensgemäße Bienenhaltung nach Demeter-Richtlinien:

Das Bienenvolk, „der Biene“ bildet einen Organismus. Die Königin, die Arbeiterinnen, die Drohnen und der Wachskörper (Naturwaben) sind dessen Organe. Anliegen dieser Bienenhaltung ist es, diesen Organismus wahrzunehmen und mit all seinen Lebensäußerungen zu respektieren. Dazu gehören möglichst wenige Eingriffe, eine Vermehrung auf Grundlage des Schwarmtriebes und der Bienengesundheit durch eine angepasste Standortwahl.

Beim Naturwabenbau bauen die Bienen ihre Waben aus körpereigenem Wachs selbst.



Michel Collette begutachtet die Arbeit seiner fleißigen Bienen.

## Chantal Grenez & Roger Wenkin, Imker bei Bio-Lëtzebuerg - FG Demeter:

„All eenzelne Beiestack ass e liewegen Organismus deen den Imker verstoe muss!“

An der moderner Imkerei, déi nach just op Hunnegproduktioun bezunn ass, gëtt dësen Organismus net méi respektéiert (kënschtlech Besamung, Asaz vu Mëttelwänn, Ënnerdrécke vum Schwaarm, Kräizungen vu frieme Beierassen asw.).

Dofir ass et eis wichteg, datt an eiser Imkerei ons Beie sech nach iwuer de Schwaarm weiderzilen, hier Brut, an Hunnegwaben selwer bauen. Hiert Wanterfudder besteet zu engem Deel aus Hunneg, mir stelle si wou si vill verschidde Pollenzorte fannen an mir ënnerstëtze si mat biologesch-dynamesche Präparater.

## Marc Thiel, Imker bei Bio-Lëtzebuerg:

„Das Thema Bienensterben ist in meiner Imkerei kein Problem!“

Seit über 5 Jahren habe ich keine nennenswerten Bienenverluste mehr zu beklagen. Meine Verluste liegen im einstelligen Prozentbereich. Die Gründe hierfür sehe ich in einer rigorosen Völkerführung, wo folgende Aspekte eine fundamentale Rolle spielen:

- Naturwabenbau zur ständigen Wachserneuerung, sowie zur Befriedigung des Bautriebes der Bienen.

- Ich arbeite nur mit lokalen, naturbegatteten Königinnen, die bestens an unsere Bedingungen angepasst sind und ein Volk mit einer großen genetischen Bandbreite hervorbringen. Durch diese genetische Vielfalt im Volk können Beeinträchtigungen von außen durch das Volk ausgeglichen werden.

- Vermehrung der Völker unter Einbeziehung des Schwarmtriebes

- Ein Teil meiner Honigernte wird als Winterfutter an die Bienen zurück gefüttert. So werden lebenswichtige Vitamine und Enzyme den Bienen wieder zurückgegeben.

- Imkern in naturbelassenen Landschaften; Areale mit Industrie oder intensiver Landwirtschaft meiden.

- Varroa-Bekämpfung mittels natürlicher Säuren.

Der Schlüssel zur Minimierung der Völkerverluste liegt meiner Ansicht nach

in der sachgerechten Durchführung der Varroa-Bekämpfung! Der Einsatz natürlicher Säuren (Ameisensäure und Oxalsäure) hat sich in meiner Imkerei bewährt.

Der Einsatz von Medikamenten u./o. Thymol-Präparaten kommt für mich nicht in Frage!

„Welcher Honigertrag ist für 2015 zu erwarten?“

Die Honigmenge ist für mich nicht vorrangig. Das Arbeiten mit den Bienen ist der eigentliche Reiz der Imkerei. Im Durchschnitt ernte ich pro Volk etwa 40 bis 45 kg Honig. Ich gehe davon aus, dass ich dieses Jahr wieder in dieser Größenordnung liegen werde.

„Was sind die größten Herausforderungen an die Imkerei?“

Die Herausforderungen liegen einerseits im Umgang mit den Bienen. Bei Fragen

## Michel Grevis, Imker bei Bio-Lëtzebuerg - FG Demeter:

„Die artgerechte Bienenhaltung stellt neue Herausforderungen an die pädagogische Arbeit mit Bienen, eröffnet aber gleichzeitig neue und spannende Einblicke und Möglichkeiten.“

Das Ökosystem Biene muss in einem stabilen Gleichgewicht gehalten werden. Viele Störfelder (s. Schaubild) beeinflussen das Ökosystem Biene nachhaltig. Der Lehrbienenstand in Hollenfels ermöglicht es, diese Problemfelder aufzuzeigen und gleichzeitig kann die Faszination, die diese kleinen Tiere auslösen, in allen Facetten demonstriert werden. So können wir die Menschen für die Bienen sensibilisieren und begeistern.



der Varroa-Bekämpfung, der Zucht und der Genetik gehen die Meinungen der Imker auseinander. Andererseits muss sich die Imkerschaft insgesamt verjüngen. Verschiedene Projekte zur Förderung der Imkerei zeigen einen großen Erfolg. Nun geht es darum, den Neuimkern in den ersten Jahren zu helfen und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Es gibt auch im Umfeld der Bienen Herausforderungen: Einsatz von Pestiziden, Klimawandel, Rückgang der Biodiversität, sowie das Auftreten neuer Schädlinge setzen den Bienen arg zu. ■

Text: Daniela Noesen, Bio-Lëtzebuerg  
Bilder: Michel Collette, Daniela Noesen

# IBLA - Bottom-Up statt Top-Down:

## Erfolgreicher 4. Leguminosentag

Am 27.02.2015 konnten das Institut für biologische Landwirtschaft und Agrarkultur Luxemburg (IBLA) und der Bio-Bauernverband Bio-Lëtzebuerg rund 150 Anwesende zum 4. Leguminosentag in der Ackerbauschule in Ettelbrück begrüßen. Dem Publikum wurde ein spannendes Programm mit Fachvorträgen und einer spannenden Podiumsdiskussion zum Thema Leguminosen: Anbau, Fütterung und Wasserschutz geboten.

Die 6 Vortragenden (Steffi Zimmer (IBLA), Gerber van Vliet (IBLA), Prof. Dr. Onno Poppinga, Gérard Conter (SER), Dr Klaus-Peter Wilbois (FiBL Deutschland) und Prof. Dr. Ulrich Köpke (Universität Bonn)) konnten ein rundes Bild über die Vorteile und Schwierigkeiten des Leguminosenanbaus wiedergeben, sowie die Wirtschaftlichkeit und die oft zu Unrecht unterbewerteten Ökosystemleistungen der Leguminosen verdeutlichen. In den Diskussionen nach den Vorträgen wurden den Praktikern praxisnahe Anbautipps, von der Bodenbearbeitung und Aussaat über die Unkrautkontrolle und Pflege bis hin zur erfolgreichen Ernte dieser Kulturen, gegeben.

Gäste der anschließenden Podiumsdiskussion waren Christian Hahn (Vertreter der

Jong-Bauern a Jong-Wënzer), Marco Koeune (Vertreter von Bio-Lëtzebuerg), Camille Gira (Staatssekretär des Nachhaltigkeitsministeriums), Prof. Dr. Ulrich Köpke (Professor Universität Bonn) und Pol Gantenbein (Generalsekretär Landwirtschaftskammer). Jean Stoll übernahm die Moderation. Die Diskussion kam schnell auf die Politik und die angedachten Maßnahmen und Auszahlungen im Greening zu sprechen. Prof. Dr. Köpke meinte, dass die EU-Politik, sowie auch die nationale Politik, im Bereich Landwirtschaft vor allem nach dem Bottom-Up-Prinzip funktionieren sollte, anstatt Top-Down, sowie das zurzeit der Fall ist. Man müsse bei den Praktikern Rat sammeln, diese Ideen fachlich prüfen und dann nach oben tragen.

Im Schlusswort wies Jean Stoll noch einmal darauf hin, dass der 4. Leguminosentag eindeutig gezeigt hat, dass beim vielschichtigen Zusammenspiel von Biologie, Ökologie und Wasserschutz kein



Ein aufmerksames Auditorium

Weg an der Bio-Landwirtschaft vorbei führt, vor allem im Bereich Leguminosen, wo die Kompetenz und praktischen Erfahrungen eindeutig bei den Bio-Landwirten liegen. ■

Evelyne Stoll, IBLA  
Foto: Julie Mousel

## Bericht: Besuch der Milchviehbauern

am 20 und 21 April in Luxemburg

Bei herrlichstem Wetter konnte das IBLA am vergangenen 20. und 21. April 25 Gäste aus dem Ausland begrüßen. Die Biolandwirte und Bioberater aus Dänemark, Deutschland und Luxemburg haben sich an den 2 Tagen ein umfassendes Bild im Milchsektor in Luxemburg machen können.

Im Mittelpunkt standen selbstverständlich die heimischen Biobetriebe der Landwirte Scharll in Lellingen, Schanck in Hüpperdingen und Koeune in Harlingen. Mit dem Hintergrund des ausgelaufenen Milchquo-

tensystemes, war mit einem Besuch der Oikopolis S.A. in Munsbach und der Hofmolkerei Thiry in Schouweiler, der Aspekt der Milchvermarktung und -verarbeitung nicht zu kurz gekommen.

Vollautomatische Fütterungstechnik, Automatisches Melksystem sowie Heufütterung und intensiver Beweidung mit den Kühen helfen den Bauern das stets hohe anfallende Arbeitspensum auf ihren Betrieben mit den Ansprüchen der Familie und der Kühe in Einklang zu bringen.

Die Übernachtung fand im Bio Heuhotel auf der Toodlermillen statt und der Abend bot Gelegenheit einen intensiven Austausch zwischen den Beteiligten zu fördern. Allen Teilnehmern machten sich im Anschluss zufrieden auf den Heimweg um dann aus zu loten, einen Teil der gewonnenen Erkenntnisse auf dem eigenem Betrieb um zu setzen. ■

Gerber van Vliet



## Geschichte

**Bio-Lëtzebuerg** ist 2012 aus einer Fusion der zwei Luxemburger Pionier-Bio-Verbände Bio-LABEL (Vereenegung fir biologesche Landbau Lëtzebuerg a.s.b.l.) und Demeter-Bond (Veräin fir biologesch-dynamesch Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl.) hervorgegangen. Ziel und Zweck dieser Verschmelzung war die Stärkung der Bio-Bewegung in Luxemburg durch Bündelung der Kräfte und deren Professionalisierung durch eine koordinierte Mitarbeiterschaft.

Ordentliche Mitglieder des Vereins können in erster Linie die landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe werden, die den in den Statuten des Vereins festgelegten Richtlinien nachkommen, sowie Verarbeitungs- und Handelsbetriebe, die **Bio-Lëtzebuerg**-Produkte verarbeiten,

verpacken und handeln. Andere Interessenten und Freunde der Bio-Bewegung können Fördermitglied oder unter bestimmten Umständen auch ordentliches Mitglied werden.

### Unsere Aufgaben.

Zum einen vertritt der Verein die Interessen seiner Mitglieder nach außen, dies sowohl auf politischem Felde als auch insgesamt in der Gesellschaft. Neben der Mitarbeit in der Arbeitsgruppe des Aktionsplans für Biolandwirtschaft des Landwirtschaftsministeriums hat der Verein sich so weit wie möglich bei der Ausarbeitung des PDR eingebracht, um die bisherigen Nachteile für die Bio-Produzenten im Verhältnis zu den Konventionellen einigermaßen auszugleichen. Neben dieser **politischen Arbeit** wendet

sich der Verein mittels des vierteljährig erscheinenden Magazins Agrikultur, mit Vorträgen und Konferenzen an die Öffentlichkeit, um diese für diese ökologischste Form der Landwirtschaft zu sensibilisieren. **Bio-Lëtzebuerg** selbst ist deswegen auch Mitglied bei dem nationalen Bündnis „Meng Landwirtschaft“, Etika, StopTTIP, sowie bei IFOAM international und Demeter international.

Zum anderen ist es notwendig, die Arbeit mit den Mitgliedern nicht zu vernachlässigen. Die hierfür notwendige Beratung der Bauern und Gärtner wird zurzeit vom IBLA (Institut fir biologesch Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg asbl.) im Auftrag von **Bio-Lëtzebuerg** geleistet. Für diese Leistungen zahlt jedes Mitglied einen flächenbezogenen Beitrag.

## Unser neues Logo

Es ist soweit! Nach einiger Vorbereitungszeit sind wir stolz Ihnen an dieser Stelle das neue Zeichen für Bioprodukte aus der Region, die exklusiv von **Bio-Lëtzebuerg-Betrieben** produziert werden, vorzustellen.

Eise Logo fir Bio-Produker  
aus der Region



## Die neue Kollektivmarke Bio LËTZEBUERG

- Der Konsument findet unter diesem Zeichen Bioprodukte, die exklusiv von Mitgliedern des Vereines Bio-Lëtzebuerg asbl. produziert wurden.
- Ein mit **Bio LËTZEBUERG** gekennzeichnetes Einzelprodukt, wie z.B. Milch, beinhaltet zu 100% Milch von lizenzierten Bio-Lëtzebuerg-Mitgliedsbetrieben.
- Ein Mischprodukt, wie z.B. Brot darf mit **Bio LËTZEBUERG** gekennzeichnet werden, wenn der Verarbeiter, als lizenziertes Bio-Lëtzebuerg-Mitglied, Zutaten verarbeitet, die wenigstens zu 55% aus der Produktion von Bio-Lëtzebuerg-Mitgliedsbetrieben stammen.
- Die lizenzierten Mitglieder von Bio-Lëtzebuerg können die Kollektivmarke als Werbeträger und Kommunikationsmittel, z.B. ein Hofschild, ein Flyer, etc. nutzen.
- Jedwede Nutzung der neuen Kollektivmarke ist an einen zusätzlichen Lizenzvertrag bei Bio-Lëtzebuerg gebunden.

Hiermit bietet Bio-Lëtzebuerg seinen Mitgliedern eine Unterstützung für die Vermarktung ihrer Produkte an. Das eigene Label kann von interessierten Produzenten und Verarbeitern auf ihrem Hof- oder Firmenschild oder auch auf ihren Etiketten genutzt werden. Diese Nutzung wird mit jedem Interessenten vertraglich geregelt und beinhaltet auch die Zahlung einer Lizenz, mit der es dann auch möglich wird, die so gekennzeichneten Produkte zu promoten. Da nicht jeder Mitgliedsbetrieb Produkte zum direkten Verkauf hat, oder nicht auf diese Form der Kennzeichnung angewiesen ist, ist die Nutzung dieser Vermarktungsunterstützung nicht obligatorisch.

## Mitglied bei Bio-Lëtzebuerg asbl.

Möchten Mitgliedsbetriebe das neue Logo nicht nutzen, können sie dennoch ihre Mitgliedschaft beim Verein nach Außen kommunizieren. Es besteht hier die Möglichkeit folgenden Slogan unter bestimmten Nutzungsbedingungen zu verwenden:

**Mitglied bei Bio-Lëtzebuerg asbl.**

**Member bäi Bio-Lëtzebuerg asbl.**

## Wollen Sie mehr wissen über den Verein?

Die Bedingungen für den Beitritt, die Arbeitsgruppen und Projekte, die Mitgliederbeiträge, die Nutzung des neuen Logos oder über sonstige Formen der Unterstützung? Dann können Sie sich gerne an uns wenden. ■

Daniela Noesen und Julie Mousel

**Besuchen Sie uns auch auf der Oekofoire im September!**



Die ersten Produkte mit dem neuen Logo sind da.

## Mitglieder bei Bio-Lëtzebuerg, die das neue Logo Bio-LËTZEBUERG bereits nutzen:

### Gemüse / Obstbau

CIGL-Esch "Projekt Kalendula", Esch-sur-Alzette  
Forum pour l'Emploi - Am Gärtchen, Diekirch  
ProActif - Am Gärtchen Süd, Luxembourg



### Ackerbau und Viehzucht

Fischbach-Reiff Annick, Enscherange  
Hamen Nico, Drauffelt  
Jacobs Francis, Kalborn  
Kaes-Haff, Hoscheid-Dickt  
Kass-Haff sàrl., Rollingen  
Keiser Amand, Tadler  
Koeune Marco, Harlange  
Meyers-Weis Guy, Windhof  
Schanck-Haff, Hupperdange  
Van Dyck Serge, Leudelange  
Witry Pierre, Dippach



### Imker

Hamen Nico, Drauffelt  
Kalmes Nico, Bivange  
Van der Pal-Becker Steffan, Pratz



Weitere 6 Anträge für das neue Zeichen Bio-LËTZEBUERG sind zur Zeit in Bearbeitung.

# Save the dates:

## 25. bis 27. September 2015:

Bio-Lëtzebuerg hat einen Stand auf der **Oeko Foire** in der **LUXEXPO auf dem Kirchberg**.



## 4. Oktober 2015:

**Zukunft Säen** um 15:00 Uhr auf dem Betrieb **Dormans-Reiff und Sohn** in **Fischbach (Clervaux)**



## 30. Oktober 2015:

**Bio-Symposium** von 10:00 bis 17:00 Uhr mit den internationalen Rednern: Dr. Alexander Beck, Dr. Tanja Busse und Martin Ott. **Im Syrkus in Roodt-Syr.**

Kompromisslos hochwertig und lecker.  
Natursüß – ohne zugesetzten Zucker!

# Chufli

Erdmandelfrühstücks-Brei



Besonderheiten

schnell zubereitet



Das vegane, leichte und warme Frühstück für einen guten Start in den Tag in vier geschmackvollen Varianten.

[www.govindanatur.de](http://www.govindanatur.de)





Probieren Sie doch mal:

Toskana-Sticks

aromatisch-feine Knusperstäbchen mit leckerem Mozzarella

Gemüse-Tasche „Mozzarella“

reich gefüllt mit viel buntem Gemüse, mild-pikant gewürzt

Bällis „mediterran“

fruchtig-feine Knusperbällchen, köstlich-südländisches Flair

... oder vieles mehr!



organic veggie food GmbH / SOTO vegetarische Spezialitäten · D-83093 Bad Endorf · [www.soto.de](http://www.soto.de)



**NATURATA**  
BIOKULT SEIT 1976

## Würzig, lecker, frisch!

Ein guter Rot- und Weißweinessig darf in keiner Küche fehlen. Verleihen Sie Ihren Speisen das gewisse Etwas mit unseren Allround-Talenten!

Natürlich ohne Einsatz jeglicher Zusatzstoffe oder tierischer Bestandteile aus ungeschwefelten italienischen Trauben hergestellt.

NEU



[www.naturata.de](http://www.naturata.de)

# Du willst mehr Gemüse und weniger Fett?

62% Gemüse

Vegan + Glutenfrei

Voller Genuss aufs Brot



Steffi, Oecotrophologin  
bei Allos:

„Viele Brotaufstriche, die man heute kaufen kann, sind einfach sehr fettig und daher ungesünder als man denkt. In unserer Rezeptur-Schmiede auf dem Allos-Hof ist es uns gelungen einen neuen Brotaufstrich zu kreieren. Mehr Gemüse, weniger Fett und für dich die gesündere Wahl. Bring Abwechslung auf dein Brot – mit dem neuen Hofgemüse in 6 unterschiedlichen Sorten.“



www.allos.de



Produker vun der Bio-Bauere  
Genossenschaft Lëtzebuerg an vun Biogros

## Bio aus der Region

BIOG-Senf von der  
"Moutarderie de  
Luxembourg".  
Verfeinert Ihre Grill-  
saison und schmeckt  
gut!

Moutarde  
biologique

Goûtez le **bio**,  
goûtez la vie!

www.biog.lu

oiko.lu

BIOG c/o Oikopolis • 13, rue Gabriel Lippmann • L-5365 Munsbach

DOMAINE  
**SUNNEN-  
HOFFMANN**  
L-5441 REMERSCHEN

*Sonnen-Hoffmann*

MAISON FONDÉE EN 1872

1<sup>er</sup> Domaine Viticole au Luxembourg en agriculture  
biologique | Grand choix de vins biologiques  
français et italiens

6, rue des Prés | L-5441 Remerschen  
Tél.: (+352) 23 66 40 07 | Fax: (+352) 23 66 43 56  
E-mail: info@caves-sunnen.lu | www.caves-sunnen.lu

## Die faire Flasche für die Tasche.

Gleich mitnehmen: Unsere köstlichen Säfte gibt es jetzt in sechs verschiedenen Geschmacksrichtungen. Und sie haben alle etwas Wichtiges gemeinsam: Es werden nur Zutaten aus fairem Anbau verwendet. Das schmeckt man!



Mehr erfahren:  
QR-Code scannen  
oder unter  
[www.voelkelfairtogo.de](http://www.voelkelfairtogo.de)



# Rückblick - Generalversammlung Bio-Lëtzebuerg asbl

Am 12. März fand die Generalversammlung von Bio-Lëtzebuerg asbl. im Centre Culturel in Stegen statt.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten Jos Schanck stellten Daniela Noesen und Anja Staudenmayer den Tätigkeitsbericht von 2014 vor. Die Mitarbeiter haben nicht nur Veranstaltungen organisiert, sondern auch viel Zeit in die politische Arbeit (v.a. PDR), sowie in die Ausschaffung/Ausarbeitung des neuen Siegels Bio-LËTZEBUERG für die Produzenten gesteckt.

Sonny Gottal erläuterte den Finanzbericht und stellte das Budget für 2015 vor. Die Versammlung beschloss die Kassiererin, sowie die Kassenrevisoren Pol Faber und Fräns Siebenaler zu entlasten.

Dieses Jahr sind aus dem Vorstand ausgetreten und nicht wiederwählbar: Jean-Lou Colling von Roesgen und

Raymond Aendekerk. Somit wurden 2 Plätze im Vorstand frei, Roland Scharll und Georges Goedert hatten sich aufgestellt und wurden von den Mitgliedern gewählt. Alle anderen austretenden Mitglieder stellten sich wieder auf und konnten bestätigt werden.

Im Anschluss stand noch die freie Diskussion an, in der vor allem über die politischen Geschehnisse der letzten

Monate die den Biolandbau betreffen und die nicht ausreichende Prämienhöhe im PDR gesprochen wurde. Eine gute Stimmung herrschte dann auch beim anschließenden Ehrenwein. ■

*Julie Mousel, Bio-Lëtzebuerg*

Boulangerie-Pâtisserie

“scott”

Conrardy-Nickels

163, Millewee • L-2155 Gasperich

Tél.: 48 52 57 • Fax : 40 50 53

Fermé le dimanche et le lundi  
Présence aux marchés



**demeter**  
biologisch-dynamisch

# Schanck-Haff

Hëpperdang

biologisch-dynamische Landwirtschaft zënter 1980



Entdecken Sie eine Vielfalt an Demeter-Produkten in unserem NATURATA-Laden, sowie unsere hofeigenen Produkte: Brot, Schinken und die Käseprodukte "Hëpperdang" in mehreren Geschmacksrichtungen

**NATURATA**  
Für a kooperativ mat de Bio-Baun

Schanck-Haff Hofladen  
Duarrefstrooss 10a  
L-9755 Hupperdange  
Tél 99 75 08 . Fax 97 94 44

Fr: 13h30-18h00 Sa: 9h00-12h00 und 13h30-15h00

L'art du bon Pain



**de Bio-Bäcker**  
Oiko-Bakhaus S.à.r.l.



LU-BIO-04

[www.biobaecker.lu](http://www.biobaecker.lu)

Oiko-Bakhaus S.à.r.l. | Tel.: 26 15 19-480 | Fax: 26 15 19-481

**Bio-Lëtzebuerg** Verenegung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg astl

**Bio** LUETTEN

**demeter**

Mitgliedschaft / Abonnement

Sie möchten die Luxemburger Bio-Landwirtschaft unterstützen? Sie möchten die positive Entwicklung der Luxemburger Bio-Bewegung mitverfolgen, oder sogar mitgestalten?

Durch eine Mitgliedschaft bei Bio-Lëtzebuerg abonnieren Sie automatisch die Agrikultur

## Ja, ich möchte... ... Mitglied bei Bio-Lëtzebuerg werden.

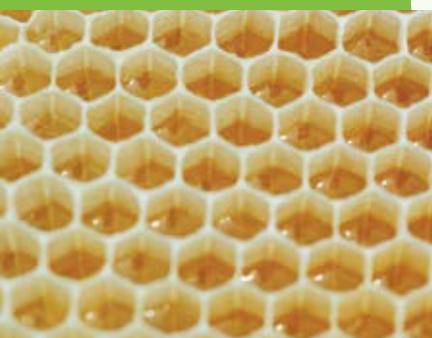
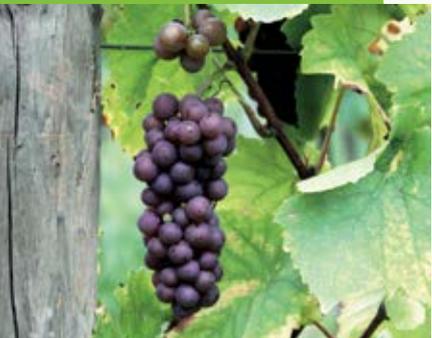
- Mitgliedschaft, wenn Sie sich als Nicht-Landwirt aktiv bei Bio-Lëtzebuerg einbringen möchten: **50 € im Jahr**
- Fördermitgliedschaft, wenn Sie sich für Biolandbau interessieren und uns unterstützen möchten: **20 € im Jahr**
- Mitgliedschaft als aktiver Landwirt
- Fördermitgliedschaft z.B. als Konsument oder Freund des Biolandbaus
- Mitgliedschaft, d.h., ich möchte im Verein mitarbeiten ohne aktiver Landwirt zu sein.
- Ich möchte über Veranstaltungen informiert werden. E-Mail: \_\_\_\_\_
- Den Verein Bio-Lëtzebuerg mit einer Spende unterstützen.  
BCEE LU59 0019 3955 1816 5000 oder CCPL LU74 1111 0142 5997 0000

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Für weitere Fragen, können Sie uns jederzeit gerne ansprechen:  
Bio-Lëtzebuerg - Verenegung fir biologesche Landbau Lëtzebuerg a.s.b.l.  
13, rue Gabriel Lippmann • L - 5365 Munsbach  
info@bio-letzebuerg.lu • Tel. - Julie Mousel: 26 15 23 74

# Aktuelle Mitglieder von Bio - Lëtzebuerg



## Gemüse / Obstbau

Adams Fränk, Ansembourg  
Aendekerk Raymond, Betzdorf  
Ateliers Kräizbiereg, Düdelingen  
Autisme Luxembourg, Beckerich  
*Biwer Georges, Dalheim\**  
C.N.D.S. Les Services de l'Entraite, Troivierges  
CIGL-Esch "Projekt Calendula", Esch-sur-Alzette  
CIGL-Pétange asbl, Pétange  
Co-Labor - Gréng Kuerf, Walferdingen  
Forum pour l'Emploi - Am Gärtchen, Diekirch  
Frising Marc, Harlange  
Haff Ditgesbach, Ettelbrück  
Klein Thessy, Beckerich  
Krijnse-Locker Hugo, Mamer  
*Mousel Annick, Longsdorf\**  
Philipp-Rausch Sylvie, Steinsel  
ProActif - Am Gärtchen Süd, Luxembourg

## Brennerei

Bertrand-Graf Jean-Pierre, Hostert

## Weinbau

Beissel-Becker Joé, Bous  
Entringer Carlo, Lenningen  
*Krier-Bisenius Jean-Paul, Bech-Kleinmacher\**  
Krier-Welbes Guy, Ellange-Gare  
Krippes René, Rosport  
Roeder Luc, Steinheim  
Sunnan-Hoffmann Yves, Remerschen

## Ackerbau und Viehzucht

Arend-Stemper Guy, Pétange  
Baltes-Alt Daniel, Stegen  
Bertrand Johnny, Übersyren  
Betriebsgemeinschaft Terrenhof, St. Vith (Be)  
Born Rüdiger, Morbach (De)  
Brandenburger Marc, Filsdorf  
Colling von Roesgen Jean-Louis, Colmar-Berg  
Dondlinger Albert, Opsern  
Dormans Reiff und Sohn, Fischbach  
Emering Marc, Sprinkange  
Fischbach-Reiff Annick, Enscherange  
François Patrick, Hostert  
Goedert Charles, Opsern

Hamen Nico, Drauffelt  
Hoeser-Haff, Bergem  
Houtmann Jos, Buschdorf  
Jacobs Francis, Kalborn  
Jemming-Schmit Marie-Antoinette, Kahler  
Johanns Jos, Assel  
Kaes-Haff, Hoscheid-Dickt  
Kass-Haff sàrl., Rollingen  
Keiser Amand, Tadler  
Kintzle's Haff, Harlange  
Kleer Mario, Everlange  
Kler Claude, Bertrange  
Koeune Marco, Harlange  
Laeisenhof, Trier (De)  
Lambert Guy, Walsdorf  
Linden-Wirth Josiane, Reichlange  
Mailliet Camille, Kehmen  
Mathieu Christian, Derenbach  
Meyers-Weis Guy, Windhof  
An Miergen, Gosseldingen  
Schanck-Haff, Hupperdange  
Scharll Roland, Lellingen  
Schmit André, Düdelingen  
Sobral Julio, Christnach  
Van Dyck Serge, Leudelange  
Wilhelm Christian, Capellen  
Witry Pierre, Dippach

## Imker

Bienenlehrstand, Grevis Michel, Hollenfels  
Collette Michel, Mertzig  
Hamen Nico, Drauffelt  
Kaes-Haff, Hoscheid-Dickt  
Paquet Yves, Hostert  
Thiel Marc, Manternach  
Van der Pal-Becker Steffan, Pratz  
Wenkin-Grenez Chantal, Niederanven

## Verarbeiter / Händler

BIOG, Münsbach  
Biogros, Münsbach  
Bio-Metzlerei Oswald, Belair  
Boucherie-Traiteur Niessen, Troisvierges  
Boulangerie-Pâtisserie Scott, Luxembourg  
Moulin Dieschourg, Echternach-Halt  
OIKO-Bakhaus, Münsbach

\* **Betriebe in Umstellung**

[www.bio-letzebuerg.lu](http://www.bio-letzebuerg.lu)



[www.facebook.com/bioletzebuerg](https://www.facebook.com/bioletzebuerg)

# NATURATA

Fair a kooperativ mat de Bio-Bauern

Bio  
Marché

Goûtez le bio,  
goûtez la vie!



## 1 Rollingergrund

- Bio Marché
- Bio-Metzlerei Quintus

## 2 Merl

- Bio Marché

## 3 Munsbach

- Bio Marché
- Bio Boucherie
- Restaurant & Catering
- Biobau - Ökologesch Produkter fir Bauern an Winnen

## 4 Erpeldange

- Bio Marché

## 5 Hupperdange

- Bio Haff Buttek

## 6 Dudelange

- Bio Marché

## 7 Foetz

- Bio Marché

## 8 Esch-Belval

- Bio Marché

## 9 Rollingen (Mersch)

- Bio Haff Buttek

## 10 Windhof

- Bio Haff Buttek

## Bio@Home

- Bestellung über das Internet  
[www.bio-at-home.lu](http://www.bio-at-home.lu)

[www.naturata.lu](http://www.naturata.lu)

# NATURATA

Fair a kooperativ mat de Bio-Bauern

Bio  
@  
Home

[www.bio-at-home.lu](http://www.bio-at-home.lu)

Den **Online-Shop** vun den NATURATA-Butteker



Bestellen Sie heute - Wir liefern am nächsten Tag

[www.bio-at-home.lu](http://www.bio-at-home.lu) • Tel: +352 26 15 17 19

Besuchen Sie uns

